

Gedichte analysieren und vergleichen**Eduard Mörike (1828): Um Mitternacht**

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
 Lehnt träumend an der Berge Wand,
 Ihr Auge sieht die goldne Waage nun
 Der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;
 5 Und kecker rauschen die Quellen hervor,
 Sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr
 Vom Tage,
 Vom heute gewesenen Tage.

Das uralte alte Schlummerlied,
 10 Sie achtets nicht, sie ist es müd;
 Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
 Der flüchtigen Stunden gleichgeschwungnes Joch.
 Doch immer behalten die Quellen das Wort,
 Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
 15 Vom Tage,
 Vom heute gewesenen Tage.

Sarah Kirsch (1974): Die Nacht streckt ihre Finger aus

Die Nacht streckt ihre Finger aus
 Sie findet mich in meinem Haus
 Sie setzt sich unter meinen Tisch
 Sie kriecht wird groß sie windet sich
 5 Und der Rauch schwimmt durch den Raum
 Wächst zu einem schönen Baum
 Den ich leicht zerstören kann –
 Ich rauche einen neuen, dann

Streckt die Nacht die Finger aus
 Findet sie mich in meinem Haus
 15 Rauch schwimmt durch den leeren Raum
 Wächst zu einem Baum

Zähl ich alle meine Lieben
 10 Freunde an den Fingern ab
 Es sind zu viele Finger, die ich hab
 Zu wenig Freunde sind geblieben

Der war vollbelaubt mit Worten
 Worten, die alsbald verdorren
 Schiffchen schwimmen durch die Zweige
 20 Die ich heut nicht mehr besteige

- 1** Analysiere und interpretiere beide Gedichte. Stelle dabei die Aussage und Wirkung der Texte sowie ihre besondere Gestaltung in den Mittelpunkt.
- 2** Vergleiche die beiden Gedichte. Beziehe dabei auch den Autor/die Autorin, die Entstehungszeit und den Epochenhintergrund ein.

Quelle:

– Eduard Mörike: *Um Mitternacht*; aus: *Eduard Mörike: Sämtliche Werke*, hrsg. von H. G. Göpfert, München: Hanser 1958, S. 100
 – Sarah Kirsch: *Die Nacht streckt ihr Finger aus*; aus: *Sarah Kirsch: Sämtliche Gedichte*, München: Deutsche Verlags-Anstalt 2005